

ehemals:

jetzt: Bergli  
2. Juli 1935

Lieber Knabe Markus!

Ich habe dir noch gar nicht gedankt für deine so eingehende Darlegung zu der Frage: ob Bonn oder Basel samt dem interessanten Schriftbeweis, den du da geführt hast. Da die Sache unterdessen durch die wuchtige Exegese der Ereignisse zur Entscheidung gekommen ist, will ich nicht darauf zurückkommen. Es ist nun also so, dass unser künftiger Ort das Haus St. Alban ring 186 in Basel sein wird und dass wir alle uns auf diese ganz neue Situation und Welt einzurichten haben. Für dich bedeutet dies die vorläufige Rückkehr ins Elternhaus mit all dem was du dafür und doch gewiss in bestimmter Hinsicht auch dagegen haben wirst. Ich denke doch, dass das in der Hauptsache eine schöne und gute Zeit für dich werden kann. Es wird ein grosses theologisches Schaffen geben müssen in den verschiedenen Stockwerken jenes Hauses: ich an der Dogmatik, T. Lollo an Luther, du an der Vorbereitung deines Prope, in welchem du es nicht unterlassen wirst, mir, deinem Grossvater nebst zweien deiner Urgrossväter höchste Ehre zu machen.

Ob es nützlich und notwendig ist, dass du dich an dem Einzug der Lare am Anfang der nächsten Woche nicht nur im Geiste sondern auch im Fleische beteiligst, kann ich jetzt noch nicht entscheiden. Man wird dann unter Umständen einen stürmischen und eilig zu befolgenden Ruf an dich ergehen lassen. In Bonn ist offenbar Alles schon im Rollen, wobei allerdings T. Loll trauriger Weise im letzten Augenblick noch krank geworden ist und sich sogar im Krankenhaus Honnef einer kleinen Operation unterziehen musste. Es scheint sich aber Alles zum Guten zu entwickeln.

Was deine Schreibmaschine betrifft, so macht mir die Probe auf der Postkarte allerdings nicht eben einen glänzenden Eindruck. Meinst du, dass du sie länger als ein paar Jahre brauchen kannst und sollte dann das bewusste grossmütterliche Erbteil nicht etwas mutwillig verwendet sein? Sieh an die Schönheit - nicht meiner Schrift wohl, aber der Zeilen, die meine Maschine nach bald 8 Jahren fast rastlosen Gebrauches noch immer fertig bringt. Wenn du den Testen wirklich für 120 Fr. weiterverkaufen kannst, so würde ich diesen kleinen Handelsgewinn an deiner Stelle einkassieren, das Geld sicher anlegen und auf eine nächste bessere Gelegenheit warten.

Prof. Hoffmann jetzt schon auch nur "in etwa" mitzuteilen, was ich im September in St. Gallen vorbringen werde, ist ganz ausgeschlossen. Ich habe selbst erst einen geringen Teil der kantonalen Referate zugeschickt bekommen und habe vorläufig ganz andere Sorgen (Genf, Tschechoslowakei!) als diese. Vielleicht empfangen sie wie neulich plötzlich im Traum einen Aufschluss über das was da zu sagen sein wird. In diesem Fall würde ich nicht versäumen, es ihm mitzuteilen. Frage du ihn um die Adresse oder die Adressen unter denen er in den nächsten Monaten erreichbar sein wird. Es wird ihm gewiss schon eine Beruhigung sein, zu erfahren, dass er möglicher Weise wenigstens etwas von mir empfangen kann / Merke: auch an dieser kleinen Verschiebung der Zeilen ist nicht die Maschine schuld, sondern ich!

Ich sandte an Onkel Peter den Durchschlag eines langen Briefes an Pastor Hesse-Elberfeld mit der Bitte, ihn auch nach Bern weiter zu geben. Stöffeli und du mögt ihn aufmerksam zur Kenntnis nehmen, damit ihr genau im Bilde seid, wie es bei dieser wichtigen Wandlung von dort nach hier nach meiner Erkenntnis zugegangen ist. Es könnte nämlich wohl sein, dass darüber später noch allerlei geredet würde und dass die Knäblein dann wissen müssten, was der Vater damals getan und gelassen hat.

Sei fürs Erste herzlich gegrüsst von eben diesem  
deinem getreuen

KBA 9235.174